Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 28. Bromberg, Freitag den 5. Februar 1926. **33. (50.) Jahrg.**

Polnische Saisonarbeiter in Deutschland

Ein deutsch-polnisches Abkommen.

Vor einigen Tagen brachten wir eine Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zum Abdruck, nach der zwischen Deutschland und Polen eine protokollierte Abmachung über die Frage der polnischen Saisonarbeiter in Deutschland abgeschlossen sei. Zu dieser Abmachung, die vorläufig nur provisorischen Charakter trägt, nimmt der **„Kurjer Poznański“** in seiner Nr. 40 vom 26. Januar in folgenden aufschlußreichen Bemerkungen Stellung:

„In den deutsch-polnischen Beziehungen der letzten Zeit ist fast unbemerkt ein bedeutsamer internationaler Akt vollzogen worden, der die höchst heikle Frage der Saisonauswanderung von Polen nach Deutschland regelt. Die polnische und die deutsche Delegation, die seit einer Reihe von Monaten in Berlin über einen gegenseitigen Auswanderungsvertrag verhandelten, haben am 12. d. M. ein Protokoll unterzeichnet, das eine Wendung in den bisherigen deutsch-polnischen Verträgen über Arbeiterangelegenheiten darstellt. Beide Seiten haben nämlich die Unmöglichkeit erkannt, in kurzer Zeit das verwickelte Problem der Saisonemigration mit den mit ihr verbundenen Fragen der sozialen Fürsorge und der sozialen Versicherungen zu regeln, andererseits aber die Notwendigkeit eingesehen, schnellstens, wenn auch provisorisch, angesichts der nahenden Saison die Emigrationsangelegenheiten zu erledigen. Sie haben deshalb einen vorläufigen Vertrag in Form des erwähnten Protokolls abgeschlossen, das polnischerseits vom Direktor des Auswanderungsamtes Gawroński, und deutscherseits vom Ministerialdirektor Dr. Weigert unterzeichnet worden ist.

Das Hauptmerkmal des Protokolls ist die Klausel der Gleichberechtigung, die die Deutschen zum erstenmal in den Arbeiterbeziehungen zum polnischen Staate anzuwenden sich bereit erklärt haben. Durch die formelle Ausgleichung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen polnischen und deutschen Arbeitern wird zugleich den bisherigen Übergriffen (?) zahlreicher Landbesitzer in den Elbeprovinzen ein Ende gesetzt, indem dieselben gezwungen werden, die Kontrakte auf die für Arbeiter deutscher Nationalität geltenden Grundsätze zu stützen. Obwohl das Protokoll natürlich nicht alle noch möglichen Übergriffe und Verfolgungen beseitigt, bildet es doch eine Grundlage, auf die sich in Zukunft die Ansprüche der Geschädigten und die Interventionen der polnischen Regierung stützen können. Die Möglichkeit legaler Konsulatsfürsorge und diplomatischer Intervention kann für die Folge von ungeheurer Bedeutung sein. Bisher waren die Fälle von Verfolgungen und Gewalttaten (?) bezüglich polnischer Arbeiter dem Einfluß unserer Auslandsstellen entzogen, da die Saisonarbeiter, weil sie den polnischen Staat auf illegalem Wege verließen, die Fühlung mit den polnischen Vertretungen in Deutschland mieden, weil sie Repression, d. h. Strafe für die illegale Ausreise fürchteten. Außerdem war den Konsulaten selbst der Einfluß und der Einblick in die Arbeits- und Lohnverhältnisse erschwert, wenn die Interessenten selbst sich bemühten, ihren Aufenthaltsort und ihre Arbeitsstätte zu verheimlichen. Jetzt, da durch unsere Verwaltungsbehörden legale Pässe ausgegeben werden und der betreffende Arbeiter die polnisch-deutsche Grenze vollkommen rechtmäßig überschreiten darf, wird er sich selbst an das Konsulat um Rat und Hilfe wenden. Neben den Momenten technischer Natur haben die Vorteile des in Berlin unterzeichneten Protokolls auch hervorragende moralische Bedeutung. Es wird ein- für allemal der Illegalität in der Auswanderungsaktion ein Ende gesetzt, indem man sie auf den Weg eines durch Verwaltungsvorschriften geregelten Auswanderungsplans führt. Das Ansehen des polnischen Staates gewinnt doppelt dabei, sowohl in den Augen des auswandernden Arbeiters selbst, der die planmäßige Staatsaktion spürt, als auch in den Augen des Auslandes, das bisher von der Indolenz der polnischen Behörden in der Erfassung der spontanen Auswanderungsbewegung zu Saisonarbeiten nach Deutschland sonderbar berührt sein mußte.

Es ist nämlich öffentliches Geheimnis, daß Jahr für Jahr um den Februar und März herum Tausende von Landarbeitern aus Kongreßpolen, Kleinpolen und teils auch dem Posenschen über die „Grüne Grenze“ rückten, um sich jenseits der Grenze an die Arbeiterzentrale um Arbeitsvermittelung zu wenden. Die Aufzeichnungen der erwähnten Zentrale stellten in den letzten Jahren die Zahl dieser polnischen Sachsengänger auf ungefähr 150 000 fest, also eine Ziffer, die unwahrscheinlich klingt, wenn man bedenkt, daß diese Arbeiter die deutsch-polnische Grenze überschritten, indem sie die legalen Grenzübergänge vermieden haben. Diese Ziffer ist gleichzeitig ein Maßstab der zukünftigen Bedeutung des Berliner Protokolls für den polnischen Staat.

Und noch ein Vorteil des abgeschlossenen Provisoriums: In der Zeit der jetzigen Wirtschaftskrise ist für den Staat die Bevölkerung, die im Auslande verdienen und zum Schluß der Saisonzeit einen beträchtlichen Teil ihrer Ersparnisse im Inlande anlegen kann, nicht gleichgültig. Der Brauch, die ganze Sommersaison hindurch zu sparen und die gesammelten Gelder während der Wintermonate im Vaterlande zu verwenden, wirkt alljährlich günstig auf unsere Zahlungsbilanz ein. So wird denn die Erleichterung des Auswanderungsverfahrens durch die Legalisierung im Resultat eine Erhöhung der Ziffer der Saisonauswanderung nach Deutschland bewirken, was in weiterer Folge den Zustrom der Ersparnisse vergrößern wird. Man braucht nicht erst zu betonen, daß dies gleichzeitig unsere Arbeitslosenstatistiken erleichternd beeinflussen wird.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß das in Berlin unterzeichnete Protokoll die Einleitung bildet zu weiteren Verhandlungen über eine Auswanderungskonvention. Diese Verhandlungen, die in kürzester Zeit beginnen sollen, sollen sich hauptsächlich um Fragen der sozialen Fürsorge bewegen. Aber auch hier ist ein Schritt vorwärts getan worden, indem man die Ursachen einer eventuellen Verzögerung und von Mißverständnissen zwischen beiden Delegationen beseitigt hat. Die Tatsache, daß im Protokoll ausdrücklich bemerkt worden ist, daß die Verhandlungen sich auch auf die Genfer Konvention vom 5. Juni 1925 in Sachen der Unfallversicherung stützen werden, bedeutet einen Erfolg, der den Beratungen einen glücklichen Verlauf und ein günstiges Ergebnis zu verheißen gestattet. Zwar wird erst die komplette Auswanderungskonvention die definitive Grundlage für die Saisonauswanderungsbewegung zwischen Polen und Deutschland bilden, indem sie neben der Auswanderungstechnik auch Fragen der rein sozialen Gesetzgebung berücksichtigt, aber das am 12. d. M. unterzeichnete Protokoll ist eine günstige Einleitung zur Konvention.“

*

An unseren Litfaß-Säulen hängen rosafarbene Riesenplakate, mit denen der Westmarkenverein unter dem Protektorat von vier Ministern und anderen Führern des polnischen Volkes gegen „unerbittliche, wütende Feinde“ und „deutsche Habgier“ mit „mannhafter und fruchtbarer Tat“ zu kämpfen vorgibt. Früher waren diese Anschlagzettel blutrot, heute haben sie sich in ein zarteres Rosa verfärbt. Bedeutet das eine Verwässerung dieses „solidarischen Einspruchs“ besorgter Patrioten, oder will das verfärbte Plakat an die tröstliche Verheißung erinnern: „Wenn Eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß wie Wolle werden!“ Es gibt Sünder wider den Geist, denen nicht vergeben werden kann, und die von dieser Verheißung ausgeschlossen bleiben.

Indessen hat unser deutsches Nachbarland nach einer gleichfalls biblischen Methode feurige Kohlen auf die Häupter unserer Westmarkenverteidiger gesammelt. In der Zeit der größten Arbeitslosigkeit hier und drüben wird ohne jedes Entgelt 150 000 polnischen Saisonarbeitern eine gleichberechtigte Existenz im deutschen Lande gegeben, während bei uns noch immer Werbewochen eines Vereins veranstaltet werden, der die weltberühmte Posener Entdeutschungspolitik mit seinem Banner deckt, die zu einer Auswanderung von rund 1 Million Deutscher und zu einer Anerkennung von 9000 Liquidationsobjekten geführt hat

Ein weiterer Kommentar dürfte sich erübrigen.

Das Echo der Entdeutschungspolitik.

Deutschnationaler Antrag gegen die Fortführung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Im deutschen Reichstage ist folgende Anfrage der Deutschnationalen Fraktion (Keudell und Gen.) eingegangen:

„Die polnische Regierung hat bis in die letzte Zeit eine Reihe von Maßnahmen getroffen, welche neben den dadurch verursachten schweren Schädigungen des Deutschtums eine bewußt feindselige Haltung erkennen lassen. (Agrarreform, Liquidation, Ausweisungen, Einreiseerschwerungen usw.). Kann die Reichsregierung angesichts dieser Tatsache eine Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen verantworten?“

Deutschlands Anmeldung beim Völkerbund.

Berlin, 3. Februar. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt zusammen. An der Sitzung nimmt Außenminister Dr. Stresemann teil. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Nach Anhörung des Berichts des Außenministers und nach einer längeren Diskussion beschloß die Kommission mit 18 gegen 8 Stimmen, die Regierung zur Ausführung des Gesetzes vom 28. November 1925 zu ermächtigen und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anzumelden.

England und Polens Ratssitz.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ machte am 1. Februar eine aufsehenerregende Mitteilung, von der er behauptet, daß sie aus sicherer Quelle stamme. England soll der polnischen Regierung zu verstehen gegeben haben, daß Polen bei seiner Bitte um einen ständigen Sitz im Völkerbundrat nicht auf die Unterstützung Englands rechnen könne, falls es seine Rüstungen so weit reduzierte, wie Polen angeblich zurzeit beabsichtige. Die polnische Regierung sei, wie der Korrespondent behauptet, bereit, ihre militärischen Ausgaben fast auf die Hälfte zu reduzieren, und zwar unter völliger Billigung der französischen Militärmission in Warschau. In Warschau seien darauf von England Vorstellungen erhoben worden. Man habe dem polnischen Außenminister Graf Skrzyński zu verstehen gegeben, daß die russische Gefahr sich nicht vermindern werde, und ihm angedeutet, daß es nicht opportun sei, die Reduzierung der polnischen Rüstungen so weit durchzuführen, wie die polnische Regierung beabsichtige. Dieser Schritt habe in Warschau um so mehr Grund zum Erstaunen und Bedauern gegeben, als er von einer Macht ausgehe, von der man bisher angenommen habe, daß sie die Politik bekämpfe, die Frankreich jetzt aufgegeben habe, die aber Polen bisher gezwungen habe, Rüstungen weit über seine eigenen Wünsche und Leistungsfähigkeit zu unterhalten. Es wäre schon bedauerlich genug, fügt der Korrespondent hinzu, daß ein solcher Ratschlag überhaupt erteilt werde, der abgelehnt oder angenommen werden könnte. Aber unglücklicherweise hätte man ihn noch mit dem Druckmittel verbunden, Polen keinen Ratssitz im Völkerbund zu geben.

Das Foreign Office (Auswärtige Amt) dementiert sehr energisch diese ganze Geschichte und erklärt, daß ein derartiger Vorschlag Englands eine Abkehr von der Politik bedeuten würde, die England seit dem Ende des Krieges in der Entwaffnungsfrage verfolgt hätte.

Der Londoner Korrespondent der „D. A. Z.“ erfährt hierzu von zuständiger Stelle, daß die Frage der neuen Ratssitze zurzeit allerdings Gegenstand diplomatischer Erwägungen zwischen den bisherigen Ratsmächten ist. England ist grundsätzlich der Ansicht, daß eine übermäßige Vermehrung der Ratssitze schädlich sei, weil dann auch aus diesem Organ des Völkerbundes ein arbeitsunfähiges, debattierendes Monstrum werden würde. England mag also in der Tat Bedenken geäußert haben, jedoch scheinen sich diese Bedenken nicht gegen eine besondere Macht, sondern mehr gegen die französischen Wünsche zu richten, die eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Ratssitze befürworten. Aus anderer Quelle verlautet heute, daß Frankreich soviel neue Ratssitze bewilligen möchte, um jeder Kombination gewachsen zu sein, die Deutschland etwa als Ratsmitglied mit anderen Ratsmitgliedern eingehen könnte. Daß die Abrüstungsfrage mit diesen Meinungsverschiedenheiten in Verbindung gebracht wird, dürfte sich hinreichend aus den wachsenden Schwierigkeiten erklären, die dem Zusammentritt der Vorkonferenz entgegenstehen.

*

Wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ aus Paris erfahren, soll Chamberlain bei seiner Zusammenkunft mit Briand erklärt haben, daß er nicht in der Lage sei, zu der Frage des ständigen Ratssitzes für Polen irgendwie Stellung zu nehmen, da sie wohl kaum im polnischen Sinne erledigt werden könne, da andere Staaten, die nicht erst durch den Krieg geschaffen wurden, ein wohlbegründetes Anrecht auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat hätten. Chamberlain soll in Verbindung damit auf Spanien und Brasilien hingewiesen und zu verstehen gegeben haben, daß Deutschland als Großstaat in keiner Weise mit Polen verglichen werden könne.

*

Der Warschauer Vertreter der „Baltischen Presse“ erfährt aus informierter Quelle, daß der jetzige Stand der polnischen Bemühungen um die Vertretung Polens im Rate des Völkerbundes sich folgendermaßen darstellt:

Polen wird einen nichtständigen Sitz im Rate auf Grund eines Vertrages zwischen Spanien und der Mehrheit der Ratsmitglieder erhalten und wird somit an die bisherige Stelle Spaniens im Rate treten. Spanien dagegen wird nunmehr einen ständigen Ratssitz erhalten. Diese Art der Lösung der Frage ist auf die Anregung polnischer diplomatischer Kreise zurückzuführen.

Der deutsch-russische Zwischenfall beigelegt.

Von deutscher Seite wird halbamtlich gemeldet:

In der kürzlich gemeldeten Angelegenheit der Verletzung der für die deutsche Botschaft in Moskau bestimmten Amtspost des Generalkonsulats in Tiflis hat die von der Sowjetregierung angestellte Untersuchung ergeben, daß ein Agent der transkaukasischen außerordentlichen Kommission aus eigener Initiative und ohne Wissen seiner Vorgesetzten auf dem Bahnhof in Tiflis den von dem deutschen Reisenden aufgegebenen Koffer zurückbehalten und das darin befindliche amtliche Paket geöffnet und beschlagnahmt hat.

Die Sowjetregierung hat auf Grund des Untersuchungsergebnisses durch einen Vertreter des Außenkommissariats dem deutschen Geschäftsträger ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und in einer Note von der Enthebung des schuldigen Agenten von seinem Posten Kenntnis gegeben sowie seine Bestrafung in Aussicht gestellt. Der an dem Vorfall mitschuldige Eisenbahnangestellte ist in Haft genommen und wird zur Verantwortung gezogen.

Die deutsche Regierung sieht damit, sobald die in Aussicht gestellte Rückgabe der Amtspost erfolgt ist, diesen Vorfall als erledigt an. Wegen Regelung des früheren, mit der Verhaftung der Konsularagenten in Zusammenhang stehenden Vorfalls sind die Verhandlungen mit der Sowjetregierung noch nicht abgeschlossen.

*

Der neue Finanzkommissar des Sowjetbundes.

OE. **Moskau**, 1. Februar. Der kürzlich nach dem Rücktritt Sokolnikows zum provisorischen Leiter des Finanzkommissariats des Sowjetbundes ernannte Brjuchanow ist nunmehr endgültig zum Volkskommissar der Finanzen ernannt worden. Erster Stellvertreter des Finanzkommissars ist bekanntlich Scheinmann, der zugleich Präsident der Staatsbank ist.

Absage des polnischen Vertreters im Haag.

Haag, 3. Februar. PAT. Der Advokat Dr. Linburg, der in der gestrigen außerordentlichen Session des Internationalen Schiedsgerichts die polnische Regierung in dem deutsch-polnischen Konflikt vertreten sollte, teilte dem Vorsitzenden des Gerichtshofes mit, daß er augenblicklich wegen Überlastung mit Arbeit, die mit dem ihm erteilten Auftrag zur Kabinettsbildung zusammenhänge, die Vertretung auszuüben nicht in der Lage sei.

Kölner Passion.

100 Personen getötet. — 628 Jahre Gefängnis verhängt.

Die Stadt Köln gibt über die Besetzung folgendes statistisches Material heraus, das leider vielfach nur die Endziffern nach dem Stand gegen Ende des Jahres 1925 wiedergibt, ohne die Anforderungen in der Zwischenzeit zu erwähnen, als die Besatzung noch bedeutend stärker war.

Dauer der Besatzung

vom 15. Dezember 1918 bis 30. Januar 1926.

Übersicht über die Einquartierungslasten

in den Jahren 1918 bis 1925: Einwohnerzahl der Stadt Köln 727 000, frühere Garnison 11 816 Mann, durchschnittliche Besatzungsstärke in den Jahren 1919 bis 1925 55 000 Mann, 1920 26 170 Mann, 1921 14 340 Mann, 1922 12 300 Mann, 1923 11 000 Mann, 1924 10 300 Mann, 1925 10 000 Mann, Oktober 1925 9160 Mann. Ende 1921 bis 1923 stellte sich für die Stadt Köln das Bild wie folgt: Zivilpersonen, die Organe der Besatzungsbehörde oder in sonstigen ausländischen Kommissionen waren: Engländer 83, Franzosen 134.

Zivilpersonen, die als Angehörige oder Gefolge, oder als demobilisiert anwesend waren: Engländer 81, Franzosen 84. Sonstige Ausländer 27 000.

An Familien- und Einzelquartieren waren noch am 1. Dezember 1925 beschlagnahmt: für Verheiratete 220 Wohnungen, 10 Gebäude, 85 Etagen und 1050 Einzelzimmer, an Unverheirateten waren untergebracht 60 in Privatgebäuden, 57 in Hotels und 214 in Einzelzimmern. Am 1. Dezember 1925 waren noch in Benutzung 210 Familienquartiere, 85 ganze Etagen und 50 Einzelzimmer mit insgesamt 1145 Zimmern.

Außerdem waren am 1. Dezember 1925 in Reichsneubauten 1025 Wohnungen und in Kasernen sowie sonstigen reichseigenen Dienstgebäuden noch 224 Wohnungen in Anspruch genommen.

An Schulen waren beschlagnahmt im Januar 1919 88, an höheren Schulen 10, im Oktober 1925 vier, höhere Schulen keine.

An Hotels waren am 1. Dezember 1919 beschlagnahmt: 52 Hotels ganz und 18 teilweise. Am 1. Dezember 1925 zwei Hotels ganz und ein Hotel teilweise.

Außerdem waren am 1. Dezember 1925 durch die Besatzung noch in Benutzung: 6 Ladenlokale, 4 ganze Fabrikgebäude, 2 Fabrikgebäude teilweise, 2 Wirtshäuser, zwei Krankenhäuser, 41 Garagen und 19 Spiel- und Sportplätze.

Ausgestellt wurden im ganzen

47 800 Requisitionsbefehle,

mit denen neben sonstigem Unterkunfts- und technischen Material hauptsächlich vollständige Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer, Küchen nebst den dazu gehörigen Ausrüstungsgegenständen, wie Silber, Kristall, Teppiche usw. gefordert wurden.

Durch Gewalthandlungen kamen zu Tode 18 Personen, durch rücksichtsloses Fahren britischer Kraftwagenführer 82, so daß im ganzen

100 Personen im Stadtgebiet Köln durch die Besatzung ihr Leben eingebüßt

haben. 977 weitere Personen erlitten durch Übergriffe der Besatzung körperliche Schäden, so daß die Gesamtzahl der Personen-Schadensfälle 1077 beträgt. Durch Gewaltmaßnahmen der Besatzung erlitten 3951 Personen Schäden.

Vor den britischen Kriegsgerichten standen 8206 Personen. Verhängt wurden von den britischen Militärgerichten

insgesamt 628 Jahre Gefängnis,

darunter ein Fall mit lebenslänglichem Gefängnis. Diese Strafen sind zum größten Teil vollstreckt worden. Neben diesen Freiheitsstrafen wurden noch in einer Reihe von Fällen Geldstrafen verhängt, und zwar in einer Höhe von insgesamt rund 42 Billionen Papiermark und 2950 Reichsmark. Aus der Stadt Köln wurden wegen Gefährdung der Sicherheit, des Unterhalts und der Bedürfnisse der Besatzungstruppen gemäß Ordonnanz 284 185 Deutsche und 74 Ausländer ausgewiesen.

England hört die deutsche Glocke.

Den Berliner Blättern zufolge veröffentlicht die Londoner Presse Schilderungen des in London mitangehörten Jubels der Kölner Bevölkerung und des Glockengeläutes der Stadt, die übrigens durch den Rundfunk auch in Bromberg ausgezeichnet zu hören waren. Im **„Daily Chronicle"** heißt es: „Das Geläut der „Deutschen Glocke" habe sich angehört „wie das donnernde Echo eines gewaltigen Gongs, vom Hammer eines Gottes geschlagen". Es habe überirdisch geklungen. Als die bronzenen Stimmen der Glocken erstarben, habe man den Oberbürgermeister von Köln gehört, dessen Schlußhochruf auf das geliebte deutsche Vaterland so deutlich vernehmbar gewesen sei, daß man den Eindruck hatte, er stehe neben einem. Die donnernde Erwiderung von seiten der Bevölkerung sei überwältigend gewesen.

In der **„Daily News"** wird ausgeführt, es sei ein seltsames Erlebnis für einen Engländer gewesen, in London an seinem Kamin zu sitzen und den nationalen Jubel Deutschlands über die Befreiung Kölns zu hören. Niemand in England werde den Kölnern diese Freude übelnehmen. Man müsse sich nur vorstellen, wie beispielsweise die Stimmung der Bevölkerung Manchesters sein würde, wenn diese stolze Stadt von Truppen einer siegreichen, fremden Nation besetzt worden wäre, und wenn man endlich wüßte, daß ihre Demütigung zu Ende sei. Das Blatt weist, wie auch die übrige Presse, auf die von der deutschen öffentlichen Meinung zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der korrekten Haltung der britischen Truppen und auf ihre guten Beziehungen zu den örtlichen Behörden und der Bevölkerung hin.

Der **„Observer"** schreibt zur Räumung der Kölner Zone, es würde vorzuziehen sein, wenn die gesamte Besetzung beendet würde. Der Zeitraum von 15 Jahren sei mehr eine Gefahr als eine Sicherung. Der Chamberlain-Besuch in Paris sei ein neuer Beweis, daß Locarno nicht vergessen, sondern daß der Geist von Locarno lebendig sei. Das Blatt spricht Luther und Stresemann seine Bewunderung und seinen Dank angesichts ihres „glänzenden Kampfes gegen ihre inneren Schwierigkeiten" aus. Die beiden hätten Grund zu der Erwartung, daß die Politik des Zusammenwirkens, auf die sie alles gesetzt hätten, nicht durch das Versagen der anderen, im gleichen Maße verpflichteten Regierungen lächerlich gemacht werde. Der „Observer" glaubt nicht, daß dies der Fall sein werde.

Der **„Manchester Guardian"** betont, daß die Bewohner Kölns ihre Freude würdig zum Ausdruck gebracht hätten. Leider sei die Räumung unter einem nichtigen Vorwand über ein Jahr verzögert worden, denn Deutschland sei so völlig entwaffnet, daß es geradesogut mit seinen Pfadfindern oder mit einer Jazzkapelle einen auswärtigen Krieg führen könnte wie mit seiner „Armee". Die Nichtigkeit des Vorwandes sei offenbar geworden, als die Verbündeten während der Verhandlungen von Locarno auf einmal die Räumung beschleunigt hätten, obwohl die Entwaffnung nach dem Maßstab, den man an Deutschland anlege, selbst da noch nicht völlig durchgeführt war. Jedenfalls biete die Räumung keinen Anlaß für England, sich zu rühmen, daß es den Friedensvertrag erfüllt habe, denn der Vertrag sei vielleicht nicht gebrochen, aber jedenfalls sehr kasuistisch ausgelegt worden. Ebensowenig brauche man die Räumung als eine Frucht des Geistes von Locarno zu rühmen, da dieser Geist weit erleuchteter erhofft worden sei. Tatsache sei, **daß jede weitere Besetzung eines Teiles deutschen Bodens offensichtlich mehr und mehr mit dem neuen Europa, das langsam der Asche des alten entsteige, unvereinbar sei.** Das politische Barometer steige, und die Besetzungstruppen im Rheinland seien unter diesen Verhältnissen nicht nur überflüssig, sonder geradezu gefährlich. In England habe man sich zwar an die Tatsache der Besetzung gewöhnt, aber wenn umgekehrt deutsche Truppen täglich in den Straßen von Manchester paradierten und kostbaren Wohnungsraum in Anspruch nähmen, so würde das englische Volk zweifellos fragen, welchen praktischen Zweck die Besetzung verfolge, und ob es wirklich nötig sei, auf so bittere Weise die Erinnerung an eine Niederlage und das Bewußtsein der gegenwärtigen Ohnmacht wachzuerhalten. Praktisch habe die Besetzung nach dem Vertrag von Locarno, wenn er ehrlich gemeint sei, keinen Sinn mehr, da von jetzt an alle Übertretungen des Friedensvertrages dem internationalen Gericht unterworfen seien, und moralisch sei die Besetzung mit dem gegenseitigen Vertrauen, auf das sich der Vertrag von Locarno gründe, noch weniger zu vereinen. Die völlige Zurückziehung der Truppen würde den Friedensgeist weit mehr fördern als der Vertrag von Locarno oder Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Der Berliner Vertreter des „Manchester Guardian" weist auf die hohen Gefängnisstrafen hin, welche die britischen Behörden in Köln verhängt haben, und verlangt eine Amnestie für die jetzt noch Gefangenen oder mindestens eine Nachprüfung der Urteile durch eine unparteiische Instanz.

*

Eine amerikanische Stimme.

Die amerikanische Zeitung „Baltimore Sun" erwähnt in bemerkenswerter Weise die Räumung der ersten Zone. Sie sagt: Die Angelegenheit ist bemerkenswert für die Rückkehr gesunder Verhältnisse in Europa. Sie drängt dazu, die Räumung des Rheinlandes zu beschleunigen. Nur ein Chauvinist kann eine Entschuldigung finden für das Festhalten an der endgültigen Räumung im Jahre 1935. In erster Linie glaubt kein Mensch in Europa daran, daß Deutschland innerhalb der nächsten zehn Jahre Frankreich angreifen könnte, zweitens bieten die Verträge von Locarno Frankreich in jeder Beziehung genügend Sicherheiten und drittens besteht die beste Sicherheit in dem allgemeinen Friedenswunsch, der in Deutschland herrscht.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 2. Februar. Bei der heutigen Eröffnung des englischen Parlaments verlas der König die Thronrede. Er betonte darin die dauernd freundlichen Beziehungen zu den fremden Mächten und die Bemühungen der britischen Regierung, durch ihren Botschafter in Konstantinopel mit der türkischen Regierung zu einer endgültigen Regelung der türkisch-mesopotamischen Grenzfrage zu gelangen. Der neue Vertrag mit dem Irak sei nach seiner Unterzeichnung vom Irakparlament genehmigt worden und werde jetzt dem englischen Parlament ohne jede Verzögerung zur Genehmigung unterbreitet werden. England werde durch einen Minister auf der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz vertreten sein.

Der König ging dann in seiner Rede auf die freundschaftliche Regelung der italienischen Schuldenfrage ein, und auf die demnächst stattfindende Arbeitszeitkonferenz, zu der die belgische, die französische, die deutsche und die italienische Regierung eingeladen werden würden. Zur Innenpolitik übergehend, bemerkte der König, daß die Sparsamkeitsmaßnahmen fortgesetzt werden müßten. Die britischen Gebiete in Ostafrika und die Mandatsgebiete bedürften aber weiterhin der Garantie von Anleihen zu ihrer Entwickelung. Die Besserung im Wirtschaftsleben, die wohl eine Verminderung der Arbeitslosigkeit gebracht habe, habe durch die Ereignisse im Kohlenbergbau einen Rückschlag erlitten. In der Wohnungsfrage seien besonders in England und Wales große Fortschritte erzielt worden.

Die „Prawda" über die politische Lage in Deutschland.

OE. Moskau, 3. Februar. Der gegenwärtigen politischen Situation in Deutschland widmet die „Prawda" einen Leitartikel, in welchem sie der Meinung Ausdruck gibt, daß „weder der impotente Reichstag noch die impotente Reichsregierung die Kraft haben, den zwei in Deutschland anwachsenden Mächten Widerstand zu leisten". Als diese Mächte bezeichnet die „Prawda" die „rechte monarchistisch-reaktionäre Gefahr", die zwar noch nicht offen operiere, aber im Geheimen um so mehr rüste — und die von Links kommende „Welle der Arbeiterbewegung", der natürlich die volle Sympathie des Moskauer Kommunistenorgans ausgesprochen wird. Doch sieht sich die „Prawda" genötigt, ihren Lesern klarzumachen daß es eine „eigentlich revolutionäre Lage" in Deutschland „zurzeit" nicht gibt. Der mit elementarer Kraft weiterschreitende Prozeß der Linksorientierung und Revolutionierung der Massen sei aber nicht mehr aufzuhalten. (Hier ist wohl der Wunsch der Vater des Gedankens.)

Französisch-türkische Verständigung?

Paris, 4. Februar. Tel.-Union. Amtlich wird gemeldet: Der französische Oberkommissar in Syrien, de Jouvenel, wird sich am 10. Februar nach Angora begeben, um mit den türkischen Vertretern die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Syrien und der Türkei zu festigen. Außerdem wird de Jouvenel die noch schwebenden Grenzstreitigkeiten zu Ende führen.

Rücktritt des Finanzministers Zdziechowski?

Warschau, 3. Februar. (Eig. Drahtb.) In den Wandelgängen des Sejm herrschte heute reges Leben. Viel besprochen wurde die Zeitungsmeldung von dem wahrscheinlichen Rücktritt des Finanzministers Zdziechowski. Von rechts wird dem Minister der Vorwurf gmacht, daß er trotz seiner Ankündigung das Budget auf 1,5 Milliarden Zloty nicht reduziert habe. Von links greift man den Finanzminister an, weil er die Vermögenssteuer herabsetzen will. In der für heute nachmittag 5 Uhr angesetzten Ministerratssitzung werden aller Wahrscheinlichkeit nach starke Angriffe der sozialistischen Minister gegen den Finanzminister Zdziechowski erfolgen. In parlamentarischen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, daß der Finanzminister hieraus die Konsequenzen ziehen wird. Im Falle des Rücktritts des Finanzministers Zdziechowski würde wahrscheinlich der Abgeordnete Michalski das Finanzministerium übernehmen, jedoch nicht als Parteimann (er gehört der christlich-nationalen Partei an), sondern als Fachmann.

Warschau, 3. Februar. PAT. Der Ministerrat hat nach einer Diskussion über die Vermögenssteuer beschlossen, vor Fassung eines definitiven Entschlusses Gutachten von Sachverständigen in dieser Angelegenheit einzuholen.

Republik Polen.

Polnische Arbeiter wollen nicht nach Frankreich.

Die französische Mission, die seit Montag voriger Woche in Lodz weilte, um 30 Weberinnen für Frankreich zu werben, ist wieder abgereist. Es hatten sich nur 20 Weberinnen anwerben lassen. Trotz der großen Arbeitslosigkeit herrscht unter den Lodzer Arbeitern wenig Lust, sich für Frankreich anwerben zu lassen, da in den französischen Textilfabriken die Arbeitsbedingungen äußerst ungünstig sein sollen.

Ungünstige Ernteaussichten.

Warschau, 3. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Horoskope über die künftige polnische Getreideernte lauten nach den Informationen des Statistischen Hauptamtes ungünstig. Der Saatenstand ist bedeutend schlechter als im vergangenen Jahre.

Deutsches Reich.

Kein Zusammentreffen Stresemann-Briand.

Zu der Nachricht, daß Außenminister Stresemann in der letzten Februarwoche mit Ministerpräsident Briand in Nizza oder Cannes zusammentreffen werde, erklärt Havas, über diesen Plan habe noch kein Meinungsaustausch zwischen Paris und Berlin stattgefunden.

General Fengs Reise nach Deutschland.

Aus Peking wird gemeldet, daß der Christengeneral Feng nach Moskau und Deutschland abgereist ist.

Todesurteile im „Fememord"-Prozeß.

Berlin, 3. Februar. Im „Fememord"-Prozeß wurden verurteilt 1. die Angeklagten Schirrmann, Stein und Aschenkampff wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode, 2. der Angeklagte Benn wegen Anstiftung zum Morde zum Tode, 3. Angeklagter Schmidt wegen Beihilfe zu 3 Jahren Zuchthaus, auf die 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet sind, 4. Angeklagter Stetzelberg wegen Vergehens gegen § 139 des Strafgesetzbuches zu 9 Monaten Gefängnis, auf die vier Monate Untersuchungshaft angerechnet sind, 5. die Angeklagten Zeitler, Snethlage, Meder, v. Senden und Gutknecht wurden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens in den Fällen, wo Freisprechung erfolgte, trägt die Staatskasse.

Die zu leichteren Strafen verurteilten Angeklagten Stetzelberg und Schmidt haben das Urteil angenommen, während die zum Tode verurteilten durch ihre Verteidiger sofort Revision einlegen ließen.

Aus anderen Ländern.

Der Wechsel im Hohen Kommissariat.

Danzig, 3. Februar. PAT. Der Hohe Völkerbundkommissar Mac Donell ist gestern abend von seinem Urlaub nach Danzig zurückgekehrt. Mac Donell wird bis zum 21. d. M. amtieren; an dem genannten Tage übernimmt der neue Kommissar van Hamel das Amt.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 3. Februar. PAT. Die Konferenz der Minister der Kleinen Entente tritt am 10. Februar in Trimisoara in Rumänien zusammen.

Die Faszisten verbieten antideutsche Kundgebungen.

Die Leitung der faszistischen Partei verbietet allen Faszisten, ob Studenten oder Nicht-Studenten, Demonstrationen gegen Deutschland zu organisieren oder irgendwie an ihnen teilzunehmen.

Kanadischer Vorstoß gegen England.

Im kanadischen Parlament sprach dieser Tage der frühere Führer der kanadischen Nationalisten, Bourassau, über die Beziehungen Kanadas zum Britischen Reich. Kanada brauche eine nationale Politik, die in Zukunft imperialistische Wagnisse, bei denen die Söhne Kanadas auf den Schlachtfeldern Europas bluten müssen, unmöglich macht. „Kleine Länder besitzen mehr Würde als wir, denn wir sind Vasallen einer fremden Macht." Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ganze Frage der Reichsbeziehungen, sowie die Frage der Teilnahme Kanadas an Kriegen in fremden Ländern, im Parlament erörtert werden würde.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

A. Z. Z. Unserer Ansicht nach können Sie in diesem Falle eine höhere Aufwertung fordern, da ein „wichtiger Grund" dafür vorliegt, von den in den §§ 5 und 6 der Verordnung vom 14. 5. 24 festgesetzten Sätzen abzugehen. Wie hoch aber die Aufwertung sein darf, ist im Gesetz nicht vorgesehen.

N. K. Aufwertung etwa 60 Prozent. Bei diesem Prozentsatz wären 1200 Zl. zu zahlen.

Albert G.-Kawki. Aufwertung etwa 60 Prozent = 1285,80 Zl. Ein fester Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen.

A. 333. 1. Aufwertung etwa 60 Prozent = 4500 Zl. 2. Die rückständigen Zinsen sind zu dem alten Zinsfuß vom umgerechneten Kapital zu berechnen. 3. Ja, der Schuldner muß zahlen, er hat nicht wie der Darlehnsschuldner das Recht auf Zahlungsaufschub.

K. A. K. 1886. Die 40 000 Mark waren = 16 000 Zl. Davon haben Sie etwa 60 Prozent = 9600 Zl. zu zahlen. Die Kündigung richtet sich nach den Bestimmungen des Überlagungsvertrages.

N. 300. F. G. Sie sind nach Ihrer Darstellung Reichsdeutscher. Deshalb besteht aber für Sie noch kein Zwang zur Abwanderung.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Februar.

Ein für Handel und Verkehr wichtiges Urteil.

Über einen für die Handelswelt interessanten Prozeß berichtet Nr. 4 des „Kupiec:

Im Dezember v. J. kaufte der Richter Kaczorowski aus Bentschen bei dem Kaufmann Edmund Pawłowski in Posen für 50 zł ein Paar Damenschuhe. Auf die Frage des K., ob er die Schuhe umtauschen könne, falls sie sich als nicht geeignet erweisen sollten, antwortete P. bejahend, mit dem Vorbehalte, „wenn die Schuhe unbeschädigt sein und in keiner Weise gelitten haben sollten“. Nach vier Tagen brachte K. die Schuhe zurück und verlangte Umtausch. P. stellte fest, daß die Schuhe schon längere Zeit auf den Füßen gewesen waren, denn sie hatten schon die Formen der Füße angenommen, und das Leder wies auch schon verschiedene Runzeln und Falten auf; er erklärte deshalb, die Schuhe nicht mehr als neu verkaufen zu können, und lehnte den Austausch ab. Nach einigen Stunden erhielt P. von einem hiesigen Rechtsanwalt ein Schreiben, in dem er bei Klageandrohung zum Austausch der Schuhe aufgefordert wurde, und als Kosten für das Schreiben liquidierte der Rechtsanwalt 50 zł. Nach Rücksprache mit seinem Anwalt schickte P. seinen Buchhalter zu dem gegnerischen Anwalt mit der Erklärung, die Schuhe umzutauschen, aber ohne jegliche Kosten, um den Streit in Güte beizulegen. Trotzdem kam es zur Klage, und das Gericht verurteilte P. zur Zurücknahme der Schuhe (es war nur ein Austausch verabredet). Rückzahlung des Betrages plus Zinsen seit dem Tage des Kaufes.

Der „Kupiec“ fügt hinzu:

„Gerichtsurteile darf man nicht kritisieren; aber wir bitten unsere Rechtsgelehrten, uns zu belehren, wie bei einem solchen Stande der Dinge ein solches Urteil möglich ist?“

---

§ **Eine Holzversteigerung** (Nutz- und Brennholz) der Staatlichen Oberförsterei Kl. Bartelsee findet am 8. Februar, 9½ Uhr, bei Redlak, Thornerstraße (Toruńska) 185, statt.

§ **Eine Warnung vor Zinswucher** richtet die hiesige Kriminalpolizei an „alle, die es angeht“, aus Anlaß mehrerer Fälle, die zur Strafanzeige gebracht worden sind. Die Behörde weist darauf hin, daß der zulässige Zinsenhöchstsatz für Darlehen zwei Prozent monatlich beträgt.

ln. **Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder** hatte sich die Postgehilfin Marja Kowalkowska von hier vor der Bromberger Strafkammer zu verantworten. Ihre Kasse hatte bei der Abrechnung erhebliche Fehlbeträge aufgewiesen, während sie dem kontrollierenden Beamten wiederholt erklärt hatte, die Kasse stimme. Verschiedene Zeugen wollen bei der Angeklagten einen gewissen Aufwand, der über ihre Verhältnisse ging, bemerkt haben. Die Angeklagte wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, während der Staatsanwalt vier Monate Gefängnis beantragt hatte.

§ **Mehrere Fahrräder,** die von Diebstählen herrühren, befinden sich in polizeilicher Aufbewahrung. (Meldungen Krim.-Pol. Zim. 36.)

§ **Überfallen** wurde gestern Abend in der Posener Straße ein junges Mädchen von 16 Jahren von mehreren jugendlichen Burschen. Diese raubten ihr die lederne Handtasche mit 26 zł Inhalt. Die Täter, drei an Zahl, wurden aber später ermittelt und festgenommen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Deutsche Bühne“ Die Eintrittskarten zu dem am Sonnabend im Deutschen Hause stattfindenden Maskenball sind bei Herrn Erich Uthke, Hermana Frankiego, zu haben. Der Vergnügungsausschuß. (1365

Werkmeister-Verein in Polen. Sonnabend, 6. Februar 1926, um 7 Uhr abends. Monatssitzung bei Lotz. (1292

Der M.-T.-V. Bydgoszcz West e. V. veranstaltet am 6. 2. im Vereinslokal Kleinert ein Kostümfest, betitelt „Jahrmarktsrummel in Krähwinkel“. Großartiges Programm! Einladungen sind bei Kleinert, Machholz, Grunwaldzka 9, und Fern, Jagiellońska 31, zu haben. (Siehe Inserat.) (1012

* * *

* **Posen** (Poznań), 3. Februar. In der Bank Ziemian erschien kürzlich ein junger Mann, der sich als Student vorstellte, und verlangte, dem Direktor der Bank vorgeführt zu werden. Während der Portier den vermeintlichen Studenten anmeldete, verschwand dieser unter Mitnahme eines im Vorraum hängenden Herrenpelzes. Der Dieb trug eine Studentenmütze.

Weizen und Hafer.

Zu dem in Nummer 25 der „Deutschen Rundschau“ vom 31. 1. veröffentlichten Brief vom Lande. mit der Überschrift „Der sterbende Acker“, erhalten wir von sehr kompetenter Seite folgende Zuschrift:

„Der Brief geht aus von dem Entschluß des Ministerrats, einen Ausfuhrzoll auf Weizen zu erheben, der einem Ausfuhrverbot gleichkommt. Es wird weiter gefolgert, daß diese Maßnahme den Inlandspreis für Weizen erheblich herunterdrücken würde. Von einem etwaigen Ausfuhrverbot für Hafer erwartet der Schreiber des Briefes eine ähnliche Wirkung.

Bezüglich des Weizens möchte ich nach meinem Überblick über die Lage als sicher annehmen, und für Hafer mit fast derselben Sicherheit voraussetzen, daß die Befürchtungen des Schreibers nicht zutreffen werden.

Es sind in den letzten Monaten so erhebliche Mengen Weizen exportiert worden, daß wir, zumal Polen weite Gebiete hat, die selbst schon in Friedenszeiten Zuschüsse von Weizen erforderten, mit unseren Weizenbeständen in keinem Falle den Bedarf decken können und daher unbedingt Weizen oder Weizenmehl einführen müssen.

Daß sich diese Einfuhr bisher noch nicht bemerkbar gemacht hat, liegt daran daß im Augenblick die geringe Nachfrage noch immer leicht gedeckt werden kann.

Die Anfragen aus den oben erwähnten Zuschußgebieten mehren sich jedoch, woraus man sicher schließen kann, daß in diesen Gegenden in Kürze erheblicher Weizenbedarf einsetzen wird. Damit würde aber unbedingt der Weizenpreis nicht nur nicht fallen, sondern er würde auf den Weltmarkt-Preisstand zuzüglich der Einfuhrspesen steigen müssen. Welchen absoluten Stand der Weizenpreis dann hier haben wird, hängt allerdings ganz von dem jeweiligen Stand des Weizens auf dem Weltmarkt ab.

Bezüglich des Hafers dürften die Verhältnisse ähnlich liegen, da die Haferernte in vielen Gegenden nicht den Erwartungen entsprach und andererseits doch auch hiervon erhebliche Mengen ausgeführt worden sind.“

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die Frist für polnische Zollerleichterungen** gemäß Verordnung aus „Dziennik Ustaw“ Nr. 122, die seinerzeit auf den 31. Januar 1926 festgesetzt war, wird durch eine soeben im „Dziennik Ustaw“ Nr. 8 veröffentlichte Verordnung bis zum 15. März 1926 einschl. verlängert. Es handelt sich hierbei um einen großen Teil der Waren, die nach der Verordnung vom 11. April 1925 aus Vertragsländern zu ermäßigten Zollsätzen eingeführt werden konnten, sofern der Kaufvertrag vor dem 1. August 1925 (von welchem Termin ab die alten Zollerleichterungsbestimmungen außer Kraft traten) abgeschlossen worden war. Diese Zollermäßigungen hingen jedoch ab von einer besonderen Genehmigung des Handelsministers und wurden in der Hauptsache nur Produzenten gewährt, da es sich im wesentlichen um Produktionsmittel handelt. Nach der neuen Verordnung kann der Finanzminister die bereits erteilten Genehmigungen hinsichtlich der Abfertigung zu ermäßigten Zollsätzen, soweit sie auf Grund der Verordnung vom 9. Dezember 1925 erteilt wurden, verlängern. Außerdem kann der Finanzminister solche schon vor dem 1. August erteilten Genehmigungen verlängern, wenn ein dahingehender Antrag noch vor dem 1. Februar dem Handels- oder dem Finanzministerium vorgelegen hat. Für die in Paragraph 1 der Verordnung vom 11. April 1925 genannten Waren können die damals verordneten prozentualen Zollermäßigungen (10—90 Prozent) weiterhin in Frage kommen, wenn die Verfügung über die Stundung der Zollgebühren bereits vor dem 1. August 1925 erlassen wurde. Die prozentuale Ermäßigung der Zollsätze für die hier in Rede stehenden Waren wird nach den Sätzen berechnet, die sich am Tage der Anmeldung der Ware zur Zollabfertigung in Kraft befinden (d. h. unter Berücksichtigung der Zollerhöhungen, die am 27. Mai 1925 und am 1. Januar 1926 Geltung erlangt haben).

wo. **Die polnisch-oberschlesische Kohlenkonvention** hat in ihrer Sitzung vom 29. Januar beschlossen, die (bereits angekündigte) Preiserhöhung von 6,25 Prozent für das polnische Zollgebiet, mit Ausnahme Danzigs, am 15. Feuruar in Kraft treten zu lassen. Für den Fall, daß die Frachten für den Kohlenexport über Danzig und Gdingen erhöht werden sollten, ist eine weitere Heraufsetzung der Kohlen-Inlandspreise in Aussicht genommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 4. Februar auf 4,8517 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 3. Februar. Danzig: Złoty 70,99—71,16, Ueberweisung Warschau 70,91—71,09, Berlin: Złoty 57,01—57,59, Ueberweis. Warschau, Posen oder Kattowitz 57,15—57,45, Zürich: Ueberweisung Warschau 70,00, London: Ueberweisung Warschau 36,00, Neuyork: Ueberweis. Warschau 14,00, Wien: Złoty 97,00—98,00, Ueberweisung Warschau 97,65—98,15, Prag: Złoty 463,50—466,50, Ueberweisung Warschau 469—475, Budapest: Złoty 9500—10200, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 30,50, Riga: Ueberweis. Warschau 76,00.

Warschauer Börse vom 3. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 293,10, 293,83—292,37, London 35,55—35,51, 35,60—35,42, Neuyork 7,30—7,29—7,30, 7,32—7,28, Paris 27,52½, 27,59 bis 27,46, Prag 21,61, 21,66—21,56, Schweiz 140,82½, 141,18—140,47, Stockholm 195,60, 196,09—195,11, Wien 102,75, 103,00—102,50, Italien 29,40, 29,47—29,33.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. Februar. Helsingfors 10.548—10.588, Wien 59.08 bis 59.22, Prag 12.415—12.455, Budapest 5.876—5.896, Sofia 2.945 bis 2.955, Holland 168,35—168,77, Oslo 85.34—85.46, Kopenhagen 103.61—103.90, Stockholm 112.31—112.59, London 20.402—20.454, Buenos-Aires 1.73—1.734, Neuyork 4.195—4.205, Belgien 19.07 bis 19.11, Italien 16.84—16.88, Paris 15.77—15.81, Schweiz 80.86—81.06, Spanien 59.23—59.37, Danzig 80.91—81.11, Japan 1.879—1.853, Rio de Janeiro 0.616—0.618, Jugoslawien 7.38—7.40, Portugal 21.245 bis 21.295, Riga 80.20—80.60, Reval — bis —, Kowno 41.295 bis 41.505, Athen 5.89—5.91, Konstantinopel 2.205—2.215, Bukarest —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123⅜ Gd., 123½ Br., 100 Złoty 71,00 Gd., 71⅛ Br., 1 amerik. Dollar 5,19¾ Gd., 5,20 Br., Scheck London —,— Gd., —,— Br.

Züricher Börse vom 3. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅝, London 25,23⅝, Paris 19,51, Wien 73,02½, Prag 15,36, Italien 20,84, Holland 208,20, Bukarest 2,29, Berlin 123,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,25 Zł., do. kl. Scheine 7,25 Zł., 1 Pfund Sterling 35,40 Zł., 100 franz. Franken 27,30 Zł., 100 Schweizer Franken 140,80 Zł., 100 deutsche Mark 173,25 Zł., Danziger Gulden 140,40 Zł., österr. Krone 102,35 Zł., tschech. Krone 21,48 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dolar. listy 2,90. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,50. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 6,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Luban 1. bis 4. Em. 65,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,50. Unja 1.—3. Em. 3,50. Wytw Chem. 1.—6. Em. 0,30. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,90. — Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 32,00—34,00, **Roggen** 19,25—20,25, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 52,00—55,00, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 31,25—32,25, do. (65% inkl. Säcke) 32,75—33,75, **Braugerste** prima 21,00—23,00, **Gerste** 20,00—21,00, Felderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 35,00—39,00, Hafer 19,25—20,25, blaue Lupinen 13,00 bis 15,00, gelbe Lupinen 16,00—18,00, Kartoffelflocken 13,00 bis 14,00, **Weizenkleie** 15,00—16,00, **Roggenkleie** 13,50—14,50, Getr. Rübenschnitzel 9,00—10,00, Seradella 21,00—24,00, Klee gelber 50,00—55,00 do. roter 165,00—210, do. schwed. 175—195,00, do. 185,00—245,00 Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,85—3,05, Heu, lose 6,35 bis 7,15, gepr. 8,60—9,60. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 3. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130pfd., weiß u. rot zum Konsum, 13,25—13,50, Roggen 118pfd. 8,40, Futtergerste 8,25—8,50, Braugerste 8,50—9,75, Hafer 8,25—8,50, Erbsen kleine 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 14,00—15,00, Roggenkleie 5,25, Weizenkleie 6,50—6,75 Gld., per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 27,00 Gld. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48,50 Gulden. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 41,00 Gulden per 100 Kilogramm.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 3. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 783 Rinder, 1730 Schweine, 335 Kälber, 438 Schafe, zusammen 3286 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt 100, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64——. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene vom höchsten Schlachwert 90, vollfleischige jüngere 80——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66——. — Färsen und Kühe: vollfl., vollfl., ausgem. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 96—98, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 88——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78——, mäßig genährte Kühe und Färsen 64, schlecht genährte Kühe und Färsen 50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 94——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 86——, weniger gem. Kälber u. gute Säuger 76—80, minderwertige Säuger 66—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—80, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 68—70, mäßig genährte Hammel und Schafe 54.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 152, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 148——, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 140——, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 134—136, Sauen und späte Kastrate 110—140. — Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Februar in Krakau — 2,18 (2,18), Zawichost + 2,11 (2,11), Warschau + 1,76 (1,73), Plock + 2,05 (2,01), Thorn + 1,72 (1,67), Fordon + 1,77 (1,72), Culm + 1,72 (1,67), Graudenz + 1,93 (1,88), Kurzebrak + 2,38 (2,36), Montau — 1,70 (1,67), Pieckel — 1,76 (1,71), Dirschau + 1,82 (1,71), Einlage + 2,18 (2,10), Schiewenhorst + 2,34 (2,30) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.) — Von km 0 bis Mündung vereinzelte Schollen. Sämtliche Eisbrecher liegen in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 25.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters unter Geburtshilfe des Herrn Oberkreisarzt Dr. Jaszins i. Bromberg zeigen in dankbarer Freude an

Franz Oestreich
und **Frau Hedwig** geb. Kriewald.

Tarkowo, den 29. Januar 1926. 1274

Horst Herbert

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
1860

Am 3. d. Mts., vormittags 9.30 Uhr, entschlief in Gott meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Zuzana Czaplewska

geb. **Grudowska**

im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Jan Czaplewski
und Kinder: **Alfons, Irene.**

Bydgoszcz, den 3. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., vom Trauerhause, Wileńska 4, aus nach dem neuen katholischen Friedhof statt. 1288

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wi allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Steinke** sowie Herrn Lehrer **Kämpf** für die trostreichen Worte, ein herzliches 1279

Vergelt's Gott.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gottlieb Müller.

Samsieczno, den 3. Februar 1926.

Statt Karten.

Für die herzlichste Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes und Vaters spreche ich hiermit meinen **innigsten Dank** aus. 1295

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau M. Aulich.

Nutzt unsere Auswahl
und
nutzt unsere niedrigen Preise.

Damen-Mäntel

aus Tuch, nur gute, reinwoll. Qualität mit Tressengarn. . . . 29.50
aus Tuch, beste Qualität, elegante Machart, prima Verarbeitung . . 39.50
aus Eskimotuch mit elegant. Tressengarnitur, mod. Fasson mit Biberette . . . . 53.—
aus Velour de laine, moderne Machart. gute Qualität m. Biberette 73.—
aus Velour de leine, schwere, reinwoll. Ware, moderne Farben mit Pelzbesatz . . . . 95.—
aus Seidenplüsch, prima Verarbeitung, ganz auf Seide und Wattelin . . . . 148.—
Biberette-Jacken, auf Seide gearbeitet . . . . 69.—
Krimmer-Jacken, auf Seide gearbeitet . . . . 95.—

Herren-Kleidung

Sakko-Anzüge, braun u. grau, engl. gem.. saub. Verarb. . . . 29.50
Sakko-Anzüge, gut. Wollstoff, mod. Tennisstreifen, a. Wollserge gearbeitet . . . . 42.—
Sakko-Anzüge, blau u. braun, Kammgarn, zweireihig gearb. . . 69.—
Sakko-Anzüge, prima Kammgarn u. prima Verarbeitung . . . 85.—
Sakko-Anzüge, a. pr. blauem Kammg.-Twill, vollst. Maßersatz . 118.—
Smoking-Anzüge, aus gutem Kammgarn. m. Seide verarb. . . . 115.—
Gehrock-Anzüge, schwarz, pr. Verarbeitung . . . . 105.—
Cutaway nebst Weste, aus prima Marengo, beste Verarb. . . 78.—
Winter-Ulster, 2-reihig, bräunl. Wollstoff, mit angew. Futter . . . 33.—
Winter-Ulster, verschied. graue Farb. mit Fischgrätst. mit angewebtem Futter . . . . 62.—
Winter-Paletots, 2-reihig, mit Samtkragen, pa. schwarz Eskimo 78.—
Winter-Lodenjoppen warm gefüttert . . . . 21.—
Fahr-Burken warm gefüttert . . . . 49.—

Hurtownia konfekcji męskiej, damskiej i dziecięcej

„WŁÓKNIK"

Inh.: **F. BROMBERG**
Długa (Friedrichstraße) 10/11. Telef. 1451.

W. Podlaszewski
Dentist,
Plac Wolności 2, I.
Sprechst.: 1285
von 9—12, 2—6.
Schonende Behandlg

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028
Grodzka 16. früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 6. 2. 26** vorm. 11 Uhr werde ich Chwytowa 3 meistbietend freiwillig versteigern: 1902
Sofa, Kleiderschrank, Bettgest., Tische, Stühle, Vertikow, Spiegel mit Spindchen, Regulator, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte.

Polnischer Sprach-Unterricht
wird gründlich erteilt. Zu erfragen bei 1088
Illner, Długa nr. 47.

Gründlichen Klavier-Unterricht
mit langjähr. Erfahr. erteilt **Helene Ménard,** Jana Ka mierza 5, II, (Hofstr.) 1606

Englisch. **Wer erteilt Einzel-Unterricht?** Ang. m. Pr. u. E. 1277 a. d. G. d. Z. erb.

Kind, 1 Jahr alt, für eigen abzugeben. Off. u. C. 1272 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eleg. Damenmaskenkostüme zu verleihen **Petersona 12 a,** II r. 1121

Maskenkostüme verleih: **Budna, Wełniany Rynek Nr. 13.** 1265

Stühle
zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

Versteigerung

von Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Sonnabend, den 6. Februar, Vormittag 11 Uhr, werde ich bei Spediteur **Hartwig. Dworcowa Nr. 71,** öffentlich versteigern:
Herren-, Damen- und Kindermäntel, Anzüge, Kostüme und viele **Trikotagen. Außerdem 1 emaillierte Badewanne, 1 Waschmaschine, 1 Tafelwage, Tische Stühle und vieles andere.**

Michał Piechowiak,
Oeffentlich angestellter und vereidigter Versteigerer und Taxator.
Długa Nr. 8. 1904

Holzverkauf

Brenn- und Nutzholz
aus dem Kirchenwalde Byszewa
findet statt
am Montag, den 8. Februar
2 Uhr nachm.
im Gasthause zu Salno
und zwar gegen Bezahlung innerhalb 10 Tagen an Bank Ludowy in Koronowo. 1811

Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes.

Treuhand-Revisionsbüro
„FIDUCIA"
Dipl. Kaufmann **K. v. Dobiejewski,** 1537
Bücherrevisor und Buchsachverständiger
Pomorska 34 Bydgoszcz Telefon 1039
Bilanzen :-: Revisionen :-: Nachführen von Geschäftsbüchern :-: Steuerangelegenheiten usw.

Nimm u. lies!

Das 1. Heft des neuen Jahrganges ist soeben erschienen. Es enthält neben literarischen Artikeln Verzeichnisse der Neuerscheinungen und wertvoller billiger Bücher des Deutschen Buchverlags. Auf Wunsch kostenlose Zusendung frei mit der Post durch die

Buchhandlung
Arnold Kriedte
Grudziądz.
1883

Anmeldungen für die Sexta
(6. Klasse)
der Danziger Privatlyzeen

müssen **bis zum 15. Februar** erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen für Sexta finden **am 29. März, um 9 Uhr** vormittags, die für die übrigen Klassen am 31. März, um 9 Uhr vormittags, in den einzelnen Anstalten statt

Dr. Scherlerlyzeum.
Dr. Weinliglyzeum.
Marienschule.
Deutsches Lyzeum
(Langfuhr, Ferberweg).
Stephan Waetzold-Lyzeum
(Langfuhr, Taubenweg). 1900

Weinstuben Cisewski

Tel. 1182 Bydgoszcz, Stary Rynek 27. Tel. 1182

Heute, Donnerstag:

Frische Blut- und Leberwurst
(eigene Schlachtung). 1894

Ferner: Eisbein, Flaki. Anstich von Bockbier.

Unterhaltungs-Musik.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

1741

Deutsche Wohlfahrtsvereinigung i. Polen
Sitz: Bydgoszcz.
Geschäftsstelle: Mazowiecka 43 (Heynestr.)

Sammelstelle.

Gebr. Sachen für Männer, Frauen u. Kinder, **Leib- u. Bettwäsche,** sowie
Lebensmittel
werden zur Verteilung an Hilfsbedürftige von allen edlen Spendern dankbar angenommen.

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut. 1291

Der Vorstand.

Hotel International
Dworcowa 33.
Heute, Donnerstag:
Eisbein u. Flaki
Ausschank von
! Bock-Bier !
Es ladet freundl. ein
Der Wirt.
Das Lokal ist bis 2 Uhr geöffnet. 1895

Landwirtschaftlicher Verein Exin

Am **Dienstag, den 9. d. Mts.,** abends 7 Uhr bei **Roset** findet das

Vereins-Vergnügen

statt, wozu hiermit eingeladen wird. Zutritt haben Mitglieder und durch Mitglieder eingeführte Gäste. 190

Der Vorstand. J. A. (gez.) Landschaftsrat **Kunkel.**

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

1437

Am **Mittwoch, den 10. Februar 1926** findet im Saale des Herrn Kaufmanns **Wesołowski** in **Osie** ein

Wohltätigkeits-Fest

statt.

Bazar :: Konzert :: Theater :: Tanz

Eintrittspreis: 1 zł pro Person. **Anfang:** 4 Uhr nachm.

Gegenstände zur Verlosung können bei Frau Dr. **Mundelius** abgegeben werden. 1899

Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins Osie.

Männer-Turn-Verein Bydgoszcz-West e. V.

Sonnabend, den 6. Febr., abds. 7 Uhr
in **Kleinert's Festsälen:**

Kostüm-Fest

betitelt

Jahrmarktsrummel in Krähwinkel

Das reichhaltige Progeamm enthält u. a.
Varieté- u. Kabarettvorführungen, großes Preis-Wettschießen, Rosen-Reigen, großer Stierkampf usw.
Zwei Kapellen. Zwei Kapellen.

Die Rummelwiese ist festlich dekoriert u. gut geheizt; sie darf in jedem Kostüm **ohne Maske,** aber mindestens mit karnevalist. Abzeichen betreten werden; letztere sind beim Eingang billig zu haben. **Einladungen** sind bei **Kleinert, Macholtz,** Grunwaldzka 9, **Kern,** Jagiellońska Nr. 31 erhältlich. Eintritt 2 zł. 1242

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 7. Febr. 26,
nachm. 3 Uhr

Freivorstellung:
Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel mit Musik und Tanz in 7 Bildern von Gerdt v. Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich. Ein öffentlich. Kartenverkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt.

Abends 8 Uhr:
Marietta

Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden. Gesangstexte von Willi Kollo. Musik v. Walter Kollo.

Eintrittskarten für Abonnent. bis einschl. Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 Uhr, von 2—3 Uhr nachmittags u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 1864

Die Leitung.

Festreden jed. Art, auch Gelegenheits-Gedichte, werden schnell und gut angefertigt. Angab. u W. 1148 a. d. Geschst. d. Z.

Gemüse-Samen

und Blumen-Samen

neuer Ernte ist von meinen bewährten, ausländischen Züchtern eingetroffen. 1625
Preisliste umsonst.

Thomas French, Grudziądz,
Zakłady ogrodnicze.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 1790

!! Inserieren bringt Erfolg !!

Maharadscha
6. Febr.: **Bühnen-Maskenball**
1250 **Deutsches Haus.** **Wer?**

Maskenkostüm verleiht billig **Dembinska, Chrobrego 23.** 126

Mittage 80 gr
Bar Angielski,
Gdańska 165. 1816

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 28.

Bromberg, Freitag den 5. Februar 1926.

Pommerellen.

4. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

fh **Christlicher Familienabend.** Der am 1. Februar im Gemeindehause abgehaltene Familienabend stand im Zeichen der Gustav-Adolf-Vereinsarbeit. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Dieball und dem gemeinsamen Gesange „Ein feste Burg" sprach Pfarrer Krause aus Lessen über das Thema „Gustav-Adolf-Vereinsarbeit in der Gegenwart". An Beispielen führte er den Zuhörern die Wohlfahrtsarbeit des Vereins vor Augen, betonte, daß leider die Vereinsarbeit in unserem Gebiete schläft, und daß daher Bestrebungen im Gange seien, um den Gustav-Adolf-Verein wieder zu neuem Leben zu erwecken. Hierauf sang der Gemischte Chor der Gemeinschaft unter Leitung des Predigers Hermann mehrere Chorlieder, bei denen die deutliche Aussprache gefallen konnte. Der zweite Teil des Abends wurde mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Harre meine Seele", begleitet vom Posaunenchor der Gemeinschaft, eröffnet, worauf Pfarrer Dieball einen Hirtenbrief der obersten Kirchenbehörde zur Verlesung brachte. Frau Architekt Meier erfreute darauf die Zuhörer mit Liedervorträgen (am Klavier: Musikdirektor Hetschko). Stadtrat Holm sprach hierauf über „Physiologie der Erde". Reicher Beifall lohnte seine schönen Ausführungen. Ein hübscher Reigen schloß die Darbietungen ab. Alles in allem ein würdig verlaufener Abend. Herrn Pfarrer Dieball, der sich um das Zustandekommen der Familienabende verdient gemacht hat, gebührt aufrichtiger Dank.

♂ **Fußballsport.** Am Sonntag, 31. Januar, trug die erste Mannschaft des hiesigen Sportklubs ihr drittes Spiel im neuen Jahre aus. Wie bei den ersten Spielen, deren eins in Dirschau gegen den dortigen Sportklub Olympia, das andere in Graudenz gegen eine Militärmannschaft ausgetragen wurde, konnte die Klubmannschaft gegen die des Radiobataillons ein unentschiedenes Ergebnis (2:2) herausholen. Das Resultat gegen die flinke und gut aufeinander eingearbeitete Militärmannschaft ist aus dem Grunde als günstig zu bezeichnen, weil der Sportklub mit zum größeren Teil jungen und körperlich nicht voll entwickelten Spielern gegen die körperlich weit überlegenere Militärmannschaft antrat. Das Spiel wurde im allgemeinen recht fair und in gutem Tempo durchgeführt und zeigte oft eine starke Überlegenheit der Radiomannschaft, die nur deshalb nicht zählbar ausgedrückt werden konnte, weil der gute Torwart des Sportklubs (der beste Mann auf dem Platze) eine Niederlage seiner Mannschaft mit Aufopferung verhinderte. Manche schwachen Stellen in der Sportklubmannschaft dürften sich noch im Laufe der diesjährigen Fußballsaison bessern, so daß zu hoffen ist, daß auch im Jahre 1926 der Sportklub befriedigende Resultate im Fußballsport erzielen wird. Ebenfalls am 31. Januar spielte die II. Elf des Sportklubs gegen die Juniorenmannschaft des 64. p. p. und konnte bei flottem und offenem Spiel ein Resultat von 5:3 zu ihren Gunsten buchen. Am nächsten Sonntag wird die I. Elf des Sportklubs das Rückspiel gegen die gleiche Mannschaft des Sportklubs Olympia-Dirschau austragen. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden, da beide Mannschaften sich bemühen werden, den Sieg für ihre Farben zu erringen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.20—2.30, Eier 3—3.20, Kartoffeln 2.50—2.80, Hechte 1.30—1.50, Schleie 1.80 bis 2, Karauschen 1,50, Barsche 70, Bressen 60—1.20, Plötze 40, Aalquappen 1—1.20, frische Heringe 60—70. Die Beschickung des Geflügelmarktes läßt nach. Es kosteten: Gänse gerupft 1.20—1.40 pro Pfund, Enten lebend 5, Puthähne lebend 12, Suppenhühner 4.50 pro Stück, junge Tauben 1.50 pro Paar. Infolge der Gehaltszahlung war das Geschäft etwas lebhafter. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war wieder recht gut beschickt, Ferkel waren stärker vertreten. Trotzdem wurde das Paar Absatzferkel mit 45—60 bezahlt. Läufer wurden ausreichend angeboten. Man forderte für den Zentner ca. 75—80. Auch mastfähige und angefütterte Schweine wurden mit etwa 80 pro Zentner angeboten. Am stärksten war der Umsatz in Ferkeln. *

f. **Im Stadtpark** machten sich viele Passanten die Sache bequem, indem sie, zur Vermeidung von Umwegen, kürzere Richtsteige benutzten, wobei sie vielfach über die Rasenflächen gingen. Daher wurden neuerdings die Richtsteige durch Stacheldrahtzäune versperrt. Diese sehen zwar nicht schön aus, erfüllen aber meist ihren Zweck, den Park zu schützen. *

* **Wieder ein Mord und Selbstmord!** Eine Katastrophe, die zwei Menschenleben forderte, hat sich am Montag hier in der Festungsstraße (Forteczyna) 5 zugetragen: Der Friseurgehilfe Kochanowski hat mittels Gasvergiftung die 22jährige Maria Lewinska und sich selbst getötet, während die 14jährige Schwester der L., Aniela, noch ins Leben zurückgerufen werden konnte. K. wohnte bei den Schwestern und klagte in letzter Zeit wiederholt darüber, daß er infolge Arbeitslosigkeit schwere Sorgen habe. Am Sonntag Abend gab es einen Streit zwischen K. und den Schwestern, und in der darauffolgenden Nacht verübte K. das Verbrechen, indem er den Gashahn öffnete. Als die Polizei, herbeigeholt infolge der Gasausströmung, am Montag früh erschien, fand sie alle drei Personen besinnungslos. Zwei Ärzte stellten Wiederbelebungsversuche an, die aber nur bei der 14jährigen Aniela L. von Erfolg waren. Die anderen beiden konnten trotz zweistündiger Bemühungen nicht mehr gerettet werden. Wie die gerettete A. L. erzählt, besteht kein Zweifel daran, daß K. in der Absicht, sich und ihre Schwester umzubringen, nachts den Gashahn geöffnet und damit die Katastrophe herbeigeführt hat. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs der Buchwerbeschrift **„Nimm und lies"** wurde von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, versandt. Die Ausstattung und Ausgestaltung der Hefte wird mit jedem Heft reichhaltiger und interessanter. Neben mehreren kurzen literarischen Artikeln wird ein Preisausschreiben über die beste Anzeige bekanntgegeben. Es folgen dann die Verzeichnisse der jetzt zu Geschenken besonders geeigneten Bücher und der Neuerscheinungen. Die Titel der Neuerscheinungen sind mit kurzen literarischen Bemerkungen versehen, wodurch den Bücherfreunden die Auswahl bei Anschaffung von neuen Büchern sehr erleichtert wird. Eine neue Rubrik bringt ein Verzeichnis billiger, wertvoller Reihen- und Einzelwerke des deutschen Buchverlags; dies Verzeichnis widerlegt den oft gemachten Vorwurf, daß das deutsche Buch zu teuer geworden ist. Es empfiehlt sich, die Hefte von „Nimm und lies" zu sammeln, da sie eine Übersicht über das gesamte literarische Leben der Gegenwart geben. Die Hefte werden allen Bücherfreunden gratis und franko zugesandt, wenn sie einen diesbezüglichen Wunsch an die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, richten. (1884 *

Die Vorbereitungen zum **„Sommernachtstraum", Maskenball der Deutschen Bühne Grudziądz,** am Rosenmontag, den 15. Februar, im Gemeindehause sind im vollen Gange, da dieses Fest alle früheren in den Schatten stellen soll. Fast täglich finden die Proben zu den verschiedenen Tänzen statt, die auf Befehl des Elfenkönigs Oberon das Fest eröffnen. Die Tänze werden von der Tanzlehrerin Frl. Plaesterer aus Bromberg eingeübt, die sie auch entworfen hat. Es sind liebliche Elfenreigen und groteske Faun-Tänze; zum Schluß holen die Faune die Elfen, die sich über sie lustig machen wollen, herbei und sie beschließen mit gemeinsamen Tänzen die Tanzaufführungen. Zwischen diesen Tänzen tritt die bekannte Solotänzerin Frl. Anita Grabowski aus Bromberg als „Puck" auf. Man muß Frl. Grabowski gesehen haben, um ihre Anmut und Lieblichkeit voll würdigen zu können. Die Darbietungen der Bühne zeichnen sich immer durch künstlerische Durchführung aus; diese künstlerische Linie soll auch bei dem „Sommernachtstraum" gewahrt werden. Um eine Überfüllung zu vermeiden, werden Eintrittskarten nur gegen Abgabe der Einladung abgegeben; es ist jedoch jeder Freund deutscher Kunst und Fröhlichkeit willkommen. Gesuche um Einladungen sind an Vorsitzenden Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (1882 *

Thorn (Toruń).

Das große Fest der Deutschen Bühne Thorn,

das am Montag abend in allen Räumen des Deutschen Heims stattfand, war, wie in den Vorjahren, wieder ein Hauptereignis der Karnevalszeit, zu welchem sich die passiven Mitglieder des Bühnenvereins sowie dessen Freunde aus nah und fern in so großer Zahl eingefunden hatten, daß die Räumlichkeiten nahezu überfüllt waren. Unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage hatte die Bühne diesmal von einem Kostüm- und Maskenball Abstand genommen und nur einen „Bunten Abend" veranstaltet, dem die Idee eines „Festtages in Lachmannshausen" zugrunde gelegt war. Die Erschienenen waren zuerst Zuschauer der „Matinée im Schützenhaussaal". Nach einleitenden Konzertstücken eines kleinen Orchesters betraten, von Mitgliedern der Gemeinde Lachmannshausen begleitet, Serenissimus (Ernst Wallis) und Kindermann (Alf Sendard) den Saal und nahmen in der rechts vor der Bühne errichteten und festlich geschmückten Hofloge Platz. Nach einer Begrüßungsansprache, in der in humoristischer Weise auf das 50. Auftreten des Herrn Ernst Wallis bei der DBT. Bezug genommen wurde, wurde ihm unter Auffagen eines Gedichtes ein Blumenarangement mit einer Spende der DBT. überreicht. Sodann nahm die Matinée ihren Anfang. Frl. Henny Tober und Traute Steinwender (im Programm hießen alle Darsteller Weiß) sangen zwei Duette; Frl. Else Herrmann brachte drei Rezitationen, worauf Frl. Anita Grabowski-Bromberg (im Programm Ruth Blondkopf genannt) einen „Kindertanz" tanzte. Nach zwei Sololiedern von Frl. Traute Steinwender trat Herr Max Herrmann, der künstlerische Leiter des Abends, mit zwei Rezitationen vor das Publikum, worauf der Tanzmeister Alfredo Blanko (Alfred Streller) die Schüler und Schülerinnen seines Lachmannshausener Tanzzirkels (acht junge Damen) vor Serenissimus eine Probe ihres Könnens ablegen ließ. Sämtliche Darbietungen fanden nicht nur den Beifall von Serenissimus, der den mitwirkenden Damen kleine Angebinde überreichte, sondern auch den der Zuschauer, die lebhaft applaudierten. Der Beifall der Zuschauer wurde auch in recht reichem Maße den nun den Saal verlassenden Serenissimus und Kindermann zuteil, nicht nur für die ganz ausgezeichnet gelungenen Masken, sondern auch für die während der Vorstellung gemachten „Randbemerkungen", die sofort einen Kontakt zwischen Publikum und Darstellern herstellten.

Der zweite Teil des Programms brachte unter dem Titel: „Probe zum Festspiel „Die Jungfrau von Orléans" — Ein Stück ohne Hund von Clara Bjernson", einen Einakter, der die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen ließ und oft bei offener Szene zu lautem Beifall verführte. Die mitwirkenden Damen Else Herrmann als „Gnädige", Henny Tober als Minna und Elisabeth Friese als „ihre Freundin Male von nebenan" hätten zeitweise noch größere Pausen eintreten lassen müssen, um bei dem herrschenden Gelächter überhaupt verstanden zu werden. Der dritte und letzte Teil auf der Bühne stellte den „Festtrubel auf dem Marktplatz zu Lachmannshausen" dar. Zu Beginn zeigte eine Drahtseilkünstlerin ihre halsbrecherischen Künste (als Schattenbilder), dann traten Bänkelsänger mit einer schauerlich-schönen Ballade „Typisches aus einer verrotteten Gesellschaft oder Backpflaumen mit Blutwurst" auf, die sich einige Darsteller zum Ziel ihrer „Besingung" genommen hatten. Nach einer soliden Rauferei, bei der der Dorfbüttel Ordnung schaffen und die Kämpfenden trennen mußte, erfreute Frl. Grabowski durch einen Solotanz „Bauernpuppe", dann produzierten sich zwei Herren in einem kombinierten Schuhplattler- und Kosakentanz und endlich, als nicht mehr zu übertreffender Heiterkeitserfolg, ritt Frl. Albertine Weiß auf einem Vollblutaraber die „Hohe Schule". Zwischendurch trieben mehrere Clows ihre belustigenden Späße und vergnügte sich die Gemeindejugend an allerhand Allotria. Es war ein äußerst belebtes, buntes Bild, das sich den Zuschauern bot, und der gezollte Beifall war wohlverdient. Erwähnt sei noch, daß die Drahtseilkünstlerin sowie die Schulreiterin und die Clowns von Herren gespielt wurden, die schon in vielen dramatischen Rollen ihren Mann gestanden haben.

Nach einer durch die Ausräumung des Saales bedingten Pause begann die Tanzfestlichkeit, deren Ende um 4 Uhr morgens allen viel zu früh erfolgte. Die Veranstaltung der D. B. T. hat ihren Zweck, neben der Pflege der deutschen Bühnenkunst auch die edle Geselligkeit zu pflegen, voll und ganz erfüllt und Darsteller und Publikum gleich befriedigt. Wenn auch der glänzende äußere Rahmen fehlte, der den früheren Bühnenfesten eigen war und sie zu einer Sehenswürdigkeit machte, so hat doch diesmal der Humor und die Fröhlichkeit auch in dem weniger geschmückten Saal keinerlei Einbuße erlitten. Das in allen Teilen äußerst harmonisch verlaufene Fest wird den zahlreichen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. rk.

Thorn.

Graudenz.

—* **Die neuen Straßenbahnwagen,** vier an der Zahl, hergestellt in der Fabrik „Augsburg“ in Nürnberg, sind seit dem letzten Sonnabend in Betrieb und finden überall Beifall infolge guter, solider und stabiler Ausführung. Sogar das deutschfeindliche „Słowo Pom.“ lobt (in Nr. 26) die gute Ausführung dieser Wagen, meint aber, die polnische Fabrik „Lilpop“ in Warschau hätte die Wagen wohl auch so gut hergestellt. Die neuen Wagen sind etwas höher und bequemer als die alten. Auch die Neuregelung des Aus- und Einsteigens ist zu begrüßen — nur müßten die an den Vordertüren der alten Wagen angebrachten Aufschriften „Przednie drzwi zamknięte“ (Vordertür geschlossen) verschwinden, da hierdurch Reisende irritiert werden und es im Wagen zum Gedränge kommt. * *

—dt. **Schwindel getrieben** wird mit den vom Magistrat ausgegebenen Unterstützungsbons zu je 2 zł an Arbeitslose. Es finden sich Elemente, die diese Bons zum halben Preise von den Arbeitslosen aufkaufen und sie später bei den Kaufleuten für Waren absetzen. Die Arbeitslosen dagegen kaufen sich für das erhaltene Bargeld vielfach — Schnaps. Die Kaufleute müßten beim Einwechseln der Bons gegen Waren stets den Arbeitslosenausweis fordern! * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Der Liederabend Daniel-Hoppe findet Freitag nicht statt. (1879 * *

Deutsche Bühne Thorn. Sonntag, 7. Februar, abends $7^1/_2$ Uhr, im Deutschen Heim: „Der wahre Jakob“, Schwank in 3 Akten. Die Erlebnisse des Schwerenöters in Nöten, seine Forschheit im „Sumpf der Großstadt“ und seine Niedergeschlagenheit und Verzweiflung zu Hause bieten unaufhörlich Grund zu den lautesten Heiterkeitsausbrüchen. Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (1874 * *

Der polnische Großfilm „Iwonka“, ein Erzeugnis der Gesellschaft „Film Polski“, läuft zurzeit im Kino „Cristal“ in der ul. Prosta (Gerechtestraße). Er spielt anfänglich an der Ostseeküste in Gdingen, Adlershorst und Hela und später in Warschau, Lemberg und in den Ostgebieten und schildert das Schicksal eines jungen Mädchens. Die Handlung ist hochinteressant, die Aufnahmen sind durchweg gut und gewinnen viel durch die Teilnahme der polnischen Kriegsmarine und eines Kavallerie-Regiments. Der Film erfreut sich eines gewaltigen Zuspruchs und der Besuch kann deutschen Kinofreunden empfohlen werden. (1885 * *

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 3. Februar. Auch der hiesige Magistrat beschloß, Bons zur Unterstützung der Arbeitslosen zu je 1 Złoty Wert herauszugeben. Diese werden von jedem Kaufmann, Bäcker und Fleischer angenommen (mit Ausnahme für Tabak und Spirituosen). Es sind aber bereits Fälle vorgekommen, daß arbeitsscheue Individuen die doppelte Unterstützung erschwindeln wollten. — Die hiesigen Kohlenhändler spendeten für die Arbeitslosen 400 Zentner Kohlen. — Der Magistrat macht bekannt, daß es streng verboten ist, Manipulationen an elektrischen Leitungen vorzunehmen; gegebenenfalls wird der Stromanschluß entzogen!

* **Konitz** (Chojnice), 1. Februar. Ein Schwindler treibt in der Konitzer Umgegend sein Unwesen. Er sucht seine Opfer in der Landbevölkerung und hatte in einigen Fällen auch Glück. Er bot den Leuten Holz zum Kauf an mit der Erklärung, daß er das Holz in einem anderen Orte liegen habe. Es fanden sich auch daraufhin Käufer, die Anzahlungen leisteten. Als sie nach dem angegebenen Orte fuhren, um das Holz zu besichtigen, fanden sie weder das Holz noch den Verkäufer, der auch in dem Orte unbekannt war.

—dt. **Podgórz** (bei Thorn), 3. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden weitere 500 Zł. für die Volksküche bewilligt. Ca. 50 lange Bänke sind für die Volksküche beschafft worden, die als Sitzgelegenheit dienen sollen. Ferner wurde beschlossen, drei barmherzige Schwestern für die städtische Kinderbewahranstalt anzustellen.

* **Tuchel** (Tuchola), 1. Februar. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in das Jacobiussche Manufakturengeschäft am Markt verübt, die Täter wurden aber in kurzer Zeit ermittelt und ihnen der Raub abgejagt. Der Diebstahl geschah abends in der zehnten Stunde; mittels Nachschlüssel gelangten die Täter in den Laden und hießen einen großen Posten Schnittwaren mitgehen. Der zu so später Zeit offene Verkaufsraum fiel Passanten auf, der Hauswirt, Fleischermeister Augustinski und die Geschäftsinhaberin wurden verständigt, A. besitzt einen Wachhund, den er auf die Spur der Diebe setzte, und richtig: der Hund spürte nach dem neuen katholischen Friedhof und stellte dort einen bei der Diebesbeute lagernden Mann, einen Fremden aus Warschau. Nun wurde weiter festgestellt, daß der Arbeiter Papierowski aus Tuchel der Hauptmacher bei der Sache war. Die Diebe wurden verhaftet.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 1. Februar. Eine nicht alltägliche Verhandlung wegen Zollhinterziehung fand vor dem Danziger Schöffengericht statt. Das Objekt der strafbaren Handlung war die Luftpost G. m. b. H., die mit dem Aero-Lloyd in Warschau in Verbindung steht. Sie verlor bei Lemberg das Flugzeug „Rabe“. Als Ersatz wurde in Dessau ein neues Flugzeug bestellt. Dieses flog mit den reichsdeutschen Hoheitsabzeichen zunächst nach Langfuhr und dann nach Königsberg. Hier wurden die deutschen Abzeichen mit den Danzigern übermalt und die Danziger Kontrollnummer an dem Flugzeug angebracht. Dieses flog nun nach Langfuhr zurück und wurde hier als der alte „Rabe“ ausgegeben. Von den Zollbeamten wurde aber die stümperhaft ausgeführte Malerei entdeckt, und nunmehr Anklage wegen Zollhinterziehung erhoben, da für ein in den Freistaat eingeführtes neues Flugzeug Zoll entrichtet werden muß. Angeklagt waren der Geschäftsführer der Luftpost und der polnische Staatsangehörige Wygodt vom Aero-Lloyd in Warschau, sowie die beiden Firmen. Der letztgenannte Angeklagte konnte jedoch nachweisen, daß er mit der Angelegenheit nichts zu tun habe. Er und seine Firma wurden daher freigesprochen. Der Geschäftsführer der Luftpost wurde dagegen wegen Zollhinterziehung zu 5225 Gulden Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung des Flugzeugs erkannt und die Firma Luftpost für haftbar erklärt.

Wirtschaftliche Rundschau.

♂ **Warschauer Börse.** Warschau, 3. Februar. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz an der heutigen Geldbörse belief sich auf 155 000 Dollar. Ein Zehntel davon wurde von den Privatbanken gedeckt, der Rest von der Bank Polski. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar $7,33^1/_2$ gezahlt. Die Bank Polski zahlte im Ankauf 7,27, und forderte im Verkauf 7,31. Für den Goldrubel wurden 3,91 gezahlt. Auf dem Markte mit Staatsbons bestand lebhafte Nachfrage für die zehnprozentige Eisenbahnanleihe. Für die fünfprozentige Konversionsanleihe wurden im privaten Verkehr 34,50 bis 35 gezahlt. Für die achtprozentige Goldanleihe und die sechsprozentige Dollaranleihe aus dem Jahre 1919/20 bestand weniger Interesse. Auf dem Aktienmarkt herrschte zunächst erhaltende Tendenz später schwächte sich die Stimmung ab. Für die Bank Polski-Aktien wurden 63,50 bis 64,50 gezahlt.